

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei Nummern
achtzehntägigen Beilagen sowie eines Nummern
Beiblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Geiersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großsösa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 11. Fernsprecher: Amt Denden 2120

Donnerstag, den 25. Januar 1912.

Fernsprecher: Amt Denden 2120 25. Jahrgang.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zur Militärstammrolle betreffend.

Die hier dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen, und zwar:
a) diejenigen, welche im Laufe dieses Kalenderjahres das 20. Lebensjahr vollenden, und
b) die älteren Jahrgängen angehörigen Mannschaften, über welche eine endgültige Entscheidung bezüglich ihres Militärverhältnisses durch die Erfahrungsstellen noch nicht erfolgt ist,

werden in Gemäßheit von § 56¹ der Wehr-(Erfah.)Ordnung hiermit aufgefordert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres

an unterzeichneter Stelle zur **Rekrutierungsstammrolle**

anzumelden.
Auswärts Geborene haben Geburtschein, die älteren Mannschaften dagegen ihre Loosungsscheine bei der Anmeldung abzugeben. Auch haben gleichzeitig die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge seit ihrer früheren Anmeldung etwa eintretende Veränderungen in Betreff ihres Wohnortes, Gewerbes oder Standes anzuzeigen.

Von dem hiesigen Orte zeitig abwesende Militärpflichtige (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute, in Straf- oder sonstigen Anstalten Untergebrachte u. s. w.) sind von deren Eltern, Vormündern, Lehr- oder Arbeitsherrn **innerhalb der gefetzten Anmeldefrist zur Stammrolle anzumelden.**

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort **nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen**, haben dieses **beim Abgange** der Behörde, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort der die Stammrolle führenden Behörde **dasselbst spätestens innerhalb dreier Tagen** zu melden.

Die Nichtbefolgung der in Vorstehendem enthaltenen Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Rabenau, den 5. Januar 1912.

Der Bürgermeister.

Als Fundgegenstand ist abgegeben worden:
ein goldener Ring mit rotem Stein.

Rabenau, am 22. Januar 1912.

Der Bürgermeister.

Aus Rab und Fern.

Rabenau, den 24. Januar 1912.

Sichtlich der Linie Mägeln-Geising wird der Wunsch Altenbergs nach unmittelbarem Anschluß als gerechtfertigt anerkannt. Für empfehlenswert wird gehalten, die Bahn um den Geising herum aufwärts bis zum Ende von Altenberg anzulegen. Der Bahn Schmieberg-Geising-Nehefeld wird, trotzdem auf Verzinsung nicht gerechnet werden könne, gewisse wirtschaftliche Berechtigung nicht abgesprochen, da sie in ihrem unteren Teile (Pövelta) mit der Zeit die Ausbildung industrieller Unternehmungen erwarten lasse und eine touristische Gegend durchziehe.

Gegenwärtig wird die Wasserkraftanlage im Rabener Grunde gründlich ausprobiert, um sie für einen ordnungsmäßigen Betrieb vollständig vorzubereiten. Die Anlage soll im Frühjahr in Benutzung genommen werden.

Die Straßenbahn Hainsberg-Sofmannsdorf, die bereits im vergangenen Herbst in Betrieb genommen werden sollte, soll bis zum Frühjahr fertig sein. Jetzt ist man mit der Montage der Fahrdrähte beschäftigt.

In der 2. Kammer fanden die Beschlüsse über anderweitige Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulleisten zur Beratung. Ein Antrag Abg. Kleinhenz bittet beide Dekrete der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen und nachdem diese berichtet hat, noch zwei weitere Beratungen stattfinden zu lassen. Nach dem Minister des Innern Graf Bittum v. Schödt nahm Herr Abg. Bürgermeister Wittig-Rabenau das Wort und führte etwa folgendes aus: Angesichts der Entwicklung, die Sachsen auf industriellem Gebiete gemacht hat, ist es notwendig, daß wir die Gemeinde- und Kirchen- und Schulleistungsgebung einer Aenderung unterziehen. Die rechte Seite des Hauses steht auf dem Standpunkte, daß das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden auch in Zukunft zu wahren ist. (Sehr richtig!) Die neuen Verordnungen auf der Besitzwechselabgabe werden wir zustimmen. Zu hoch erscheint uns aber der Mindestsatz von 1 Prozent; den Gemeinden muß in der Festsetzung dieser Steuer nach unten hin mehr Bewegungsfreiheit gegeben werden; wir fordern, daß der Mindestsatz auf ein Drittel Prozent herabgesetzt werden kann, damit sich diese Abgabe den Bedürfnissen

der Gemeinden anpassen läßt. Die Bindung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulleinkommensteuer auf 75 Prozent der Staats-einkommensteuer erscheint uns zu niedrig, wir wünschen 85 Prozent. Mit der Umsatz- und Zinssteuer sind wir durchaus einverstanden. Hier ist ein Punkt wo wir die Interessen des Mittelstandes einmal wahrnehmen können. Mit den Bestimmungen des Grundsteuererlasses können wir uns vorläufig auch einverstanden erklären. Der obligatorischen Grundsteuer stimmen wir zu, wenn die Mindestsätze keine Erhöhung erfahren. Die Gewerbesteuer lehnen wir rundweg ab. Auch gegen die Einführung einer Betriebssteuer für Gastwirtschaften haben wir die weitestgehenden Bedenken, weil wir wissen, daß diese Kreise sich durchaus in keiner rosigen Lage befinden. In der Frage der Kopfsteuer stimmen wir mit der Regierung vollkommen überein. Sie ist veraltet und führt vielfach zu Härten. Wir sind bereit, an den Vorlagen mit zu arbeiten, und hoffen, daß die reiche Arbeit, die in ihnen steckt, zu ihrem Rechte kommt. (Beifall).

Für die am 25. Januar beginnende Schwurgerichtsperiode beim Kgl. Landgericht Freiberg ist u. a. noch ausgesetzt worden Herr Freigutsbesitzer Meitz in Kleinölsa.

Zu der Verhaftung Willkomm wird aus Freiberg berichtet: Willkomm künigete am Sonntag früh halb 6 Uhr am Haus des Tischlermeisters Thiele, in dem seine Mutter wohnt, und erklärte demselben, er habe mehrere Tage nicht geschlafen, sei tommüde und möchte ruhen. Thiele ließ Willkomm in die Wohnung seiner in Frankfurt weilenden Mutter und begab sich dann zur Jagd nach auswärts. Als er gegen 11 Uhr abends heimkam, wurde er von seinen Angehörigen veranlaßt, Anzeige zu erstatten, worauf Willkomm festgenommen wurde. Willkomm wandte sich auf seiner Flucht zunächst nach England, von da nach München und dann nach der Schweiz, wo er sich mehrere Tage aufhielt. Bei seiner Rückkehr nach Freiberg verließ er einige Stationen zuvor den Zug und begab sich zu Fuß nach der Stadt. Wie man berichtet, hatte Willkomm die Absicht, sich mit seiner Frau zu verständigen, um dann wieder das Weite zu suchen. Unmittelbar nach der Verhaftung des flüchtigen Willkomm wurde von der Kriminalbrigade Dresden ein 51jähriger Rechtskonsulent aus der Schweiz, der sich im Auftrage des flüchtigen seit einigen Tagen sowohl in Freiberg als auch anderwärts aufgehalten und nach dem Bekanntwerden der erwähnten Verhaftung alsbald sich entfernt hat, auf der Rückreise nach der Schweiz verhaftet und der Staatsanwaltschaft Freiberg zugesandt, weil er dringend verdächtig erscheint, die beabsichtigte Verhaftung Willkomm's seinerzeit vereitelt zu haben. Auch hat der Rechtskonsulent einen größeren Betrag der von Willkomm unterschlagnen Gelder empfangen, weshalb er sich zu verantworten haben dürfte.

Die Verhaftung Willkomm's dürfte gar Manchem unangenehm sein und jeder Tag kann wichtige Enthüllungen bringen. Während man bei dem neuen Bankgebäude Fenster und Türen mit festen eisernen Stäben gegen Einbruch sicherte, besand sich der größte Spießbube in den Bankräumen selbst, ohne daß ihm seitens der Herren vom Verwaltungsrat die nötige Kontrolle wurde. Bei der hohen Summe der Unterschlagungen (ca. 1/2 Million) wäre dies sonst in Betracht des doch bestehenden Betriebsvermögens einfach unmöglich gewesen. In beteiligten Kreisen hielt man derartige Unterschlagungen bei der Bank unter Aufsicht eines Juristen und den angesehensten Bürgern der Stadt allgemein für unmöglich. Offenlich werden diese Herren in weitgehendstem Maße regerepflichtig gemacht, damit die vielen kleinen Sparrer und Genossenschaftler vor dem schlimmsten bewahrt bleiben.

Der nationalliberale Reichstagskandidat Herrmann gibt folgendes bekannt: Der 6. Reichstagswahlkreis wird als sozialdemokratische Hochburg und sicherer Besitz angesehen. Es galt für uns im Wahlkampf Protest zu erheben gegen die Behauptung, daß ein national gekanntes Bürgerium dort nichts mehr zu suchen habe. Dort, wo der Sieg selbst bei größter Anstrengung kaum zu hoffen war, gibt es trotzdem das vaterländische Banner hochzuhalten. Auf unserer Seite standen rund 18 000 Streiter. Eine stattliche Zahl! Nun aber gilt es systematische Arbeit. Im Kampfe selbst wurde ein verheißungsvoller Anfang gemacht. Neue Vereine bezeichnen den Zug, den wir gingen. Neue Freunde, neue Kämpfer für die Zukunft!

Der als vermißt gemeldete Klempnermeister Heinrich Reich in Schmiedberg ist von seinen Angehörigen wieder zu Hause gebracht worden. Er war in krankhaftem Zustande eine Woche ziel- und planlos in Dresden umhergeirrt.

Das Projekt einer Schwebelbahn für industrielle Zwecke über die Elbe in der Nähe der Niederwartaer Eisenbahnbrücke bildet das Tagesgespräch in den unterhalb Dresdens gelegenen Gemeinden. Die Schwebelbahn soll zum Sehttransport von Niederwarta nach dem hiesigen Ufer verwendet werden. Das zum Abbau gelangende Schmelzgerüst besitzt eine Mächtigkeit von 20 Metern.

Der Jahrgang 1862 der „Wehrzeitungen“ enthält folgende Stelle: Am 11. August wurde die Tharand-Freiburger Eisenbahn eröffnet. Die Staatsregierung beteiligte sich merkwürdigerweise und zum großen Leidwesen weiter Kreise an der Eröffnungsfest in Freiberg in keiner Weise. Bei der Gelegenheit schwärmte man bereits stark für die Weiterführung der Bahnlinie nach Chemnitz. Auf der Strecke Dresden-Freiberg verkehrten nach jeder Richtung täglich 4 Züge. Ein „Tourbillon“ kostete 2. Klasse 26 Neugroschen 3. Klasse 18 Ngr., ein „Tagesbillet“ 37 bez. 25 Ngr. Der Verkehr nahm bald einen derartigen Umfang an, daß die Betriebsanstalten überall als zu knapp sich erwiesen.

In Glashütte verschied ein junger 18jähriger Mechaniker an Blutvergiftung. Derselbe hatte vor acht Tagen ein sog. Blättchen in der Nase bemerkt, welches wahrscheinlich offen war und in das Giftstoff eingebracht sein mochte. Da der Arzt nicht sofort konsultieren konnte, um welche Krankheitsursache es sich handelte, so nahm die Wirkung des Giftes leider sehr schnell überhand und der bedauernde junge Mann, der einzige Sohn seiner in Adolfsgrün (Böhmen) wohnenden Eltern, erlag derselben nach unsäglichen Schmerzen.

Kleine Notizen. — Der Rat der Stadt Chemnitz beabsichtigt, zur Gewinnung größerer Wasserkraft für das Elektrizitätswerk im Bereiche der Zschopau zwischen der Schloßmühle in Lichtental und der Weidenmüllerschen Fabrik in Dreißwerden Bohrarbeiten auf fremden Grundstücken anzustellen. — Der als Original in Mälzen-St. Nicolas bekannte, etwa 70 Jahre alte Carl Lorenz, der „Schlosserlari“ genannt, stürzte, als er sich zur Ruhe begeben wollte, die Treppe hinunter, und starb kurze Zeit darauf an den dabei erlittenen Verletzungen. — Auf dem Bahnhof in Gerlasgrün ist der in Eiserberg wohnende Handelsmann Gottfried Schädlich von dem nach Hof abfahrenden Personenzug tödlich überfahren worden. Der Betreffende hatte die Tür von dem bereits im Fahren befindlichen Zuge geöffnet.

Im Untersuchungsgefängnis erhängt hat sich der Arbeiter Keller von Crimmitschau, der bekanntlich voriges Jahr seine beiden Kinder ertränken wollte.

Ein schweres Sprengungslück passierte beim Straßenbau am Artilleriekasernen-Neubau. Infolge eines plötzlich losgehenden Sprengschusses erlitten drei Arbeiter scharfere Verletzungen. Beide Augen eingebüßt hat der Arbeiter Michalk, der Arbeiter Zupfke trug eine Zertrümmerung des Unterleibes davon; beide, die noch ledig sind, erlitten außerdem am ganzen Körper mehrere Fleischwunden. Ferner wurde dem 62jährigen Arbeiter Fröde der rechte Arm gebrochen. Die Verunglückten wurden ins Stadtkrankenhaus eingeliefert. — Begnadigt wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe der Hausdiener Dressel, der am 8. Juli v. J. aus Eiserlucht seine Geliebte ermordet hatte und vom Schwurgericht Plauen zum Tode verurteilt worden war.

Das Reichsgericht verwarf die Revision der Logisvermieterin Magdalene Boigt, die am 16. Oktober 1911 vom Schwurgericht Chemnitz wegen Giftmordes, begangen an ihrer Tochter, sowie wegen Brandstiftung (um die Versicherungssumme zu erhalten), zum Tode, 2 Jahren 5 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. In der Revisionschrift waren 36 Mägen vorgebracht, die sämtlich als belanglos erachtet wurden.

Als am Sonntag nachmittag eine in der Bartholomäi-Straße in Dresden wohnhafte Musiklehrerwitwe über den Freiburger Platz ging, brach sie plötzlich zusammen und verstarb nach wenigen Augenblicken.

Vom Zuge erfaßt wurde auf dem Kohlenbahnhofe Dresden-Alstadt der Hilfsweidensteller Wagner, dem das linke Bein überfahren wurde. Man brachte den Schwerverletzten nach dem Friedrichstädter Krankenhaus.

Nach vorausgegangenem Streit in einem Gasthause in Eibenberg wurde der 21 Jahre alte Wenzel Sattler von einem anderen Gast namens Lauber auf der Straße überfallen und durch Messerliche getötet. Der Mörder warf sein Opfer in einen Bach, wo es später aufgefunden wurde. Lauber wurde verhaftet.

Die „Daily News“ richtet scharfe Angriffe auf den englischen Minister des Auswärtigen Reich. Sie erklärt, niemals zuvor sei die britische Nation so erniedrigt gewesen, als unter der Leitung Grey's. Der Schlüssel zu der Politik Grey's sei der verhängnisvolle Gegensatz zu Deutschland. Die Wurzel der jüngsten Demütigung Englands von Russland sei in Deutschland zu suchen.

Nach der Wahl des Abg. Baffermann kam es in Bülkingen bei Saarbrücken zu schweren Ausschreitungen. Fanatiker bewarfen einen sozialdemokratischen Fackelzug mit Steinen. Ein Gendarmewachmeister wurde erheblich am Kopfe verletzt. Einige Leute versuchten, dem Fahnenträger die Fahne zu entreißen. Etwa 10 Personen wurden verhaftet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Besuch des Herrn von Ribbentrop-Wächter in Rom, wo unser Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in der deutschen Botschaft mit seinem italienischen Kollegen...

Deutschlands Außenhandel wächst von Jahr zu Jahr und zeigt damit, welche Lebenskraft und welche Bedeutung auf dem Weltmarkt ihm innewohnt.

Zum Geburtstag des Kaisers werden, einer Blättermeldung zufolge, auch der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Gemahlin, die Fürstin...

Ein Experiment will die Stadtratsordneten-Versammlung von Jena versuchen. Die fortschrittlich-sozialdemokratische Mehrheit dieses Stadtparlamentes beschloß gegen den Widerstand der Gewerbetreibenden die Einführung der üblichen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Steuersfragen in Preußen. Dr. Kirchhof, früherer Leiter der Finanzabteilung im preussischen Eisenbahnministerium...

Kreuz und Halbmond.

18) Historischer Roman von R. von Humboldt.

Die neuen Türken von seinem vornehmen Stoff, mit Gold und Silber bekleidet; Hüften, welche die Feinheit und Gleichmäßigkeit ihrer Taille ins vortheilhafteste Licht stellten...

Carmina besonders trug ihr Kostüm mit bewundernswürdiger Grazie. Angeregt durch die rauschende Musik, vielleicht auch durch das Bewußtsein, ihre Schönheit bewundern zu sehen...

Ein einziger Zuschauer nur stand bleich und fiebernd, die Augen starr auf Aicha gerichtet, unbeweglich auf seinem Platze: es war Piquillo.

Nur ihn allein, den durch seine dienstliche Stellung zurückgekehrt, machte des Festes einen sehr peinlichen Eindruck.

„Seht,“ flüsterte der neue Hausmeister Piquillo zu, wie lebenswüthig der Graf von Orma, der Sohn des Königs von Neapel, gegen seine Tänzerin Aicha ist.

Dieser erwiderte nichts, sondern eilte in den Ballsaal.

In diesem Augenblicke endete der Tanz und Aicha...

Dem sächsischen Landtag ging der Entwurf des neuen sächsischen Volksschulgesetzes zu. Die wichtigsten Abänderungen der geltenden Schulgesetzgebung lauten: Zwang zur Erziehung von Fortbildungsschulen für Mädchen...

England. Die Herbstübungen des Landheeres nehmen heute schon das Interesse der Engländer in Anspruch. Zu den Übungen will man besonders gut ausgebildete Territorialtruppen heranziehen.

Frankreich. Die Marokkoverhandlungen mit Spanien nehmen einen so schleppenden Verlauf und verursachen so zahlreiche Schwierigkeiten, daß der neue Ministerpräsident Poincaré den französischen Botschafter Geoffroy aus Madrid zu sich berief...

3000 militärische Flugfahrzeuge! Die Beschlüsse, die vom technischen Ausschuss im Kriegsministerium gefaßt wurden, stellen das Militärflugwesen Frankreichs auf eine neue Grundlage.

Zustände in China. — Der Krieg in Tripolis. Die Revolution in China. Dem Diktator Yuan Shikai werden von den Mandchuprinzen die heftigsten Vorwürfe über seine Mißdegen gegenüber den Revolutionären gemacht.

Der Krieg um Tripolis. Einen ziemlich ersten Verlauf nahm das Gefecht bei Gargarech. Die Türken waren anfangs im Vorteil, wurde dann aber vollkommen geschlagen.

Der schwere dreifache Raubmord in Berlin. Juwelierfamilie Schulze schenkt Schule machen unter dem Vordecker Berlin. Der Zigarrenhändler wurde in seinem Geschäftsalon von dem Arbeiter...

Der Krieg um Tripolis. Einen ziemlich ersten Verlauf nahm das Gefecht bei Gargarech. Die Türken waren anfangs im Vorteil, wurde dann aber vollkommen geschlagen.

Die strategische Bedeutung des italienischen Sieges nimmt eine Wasserleitung, die für die Verpflegung hinter Gargarech lagernden Truppenmassen notwendig ist, sichergestellt ist. Andererseits zeigt das Gefecht, daß die Stollener ist, vorzudringen. — Die Beschlagnahme französischer Postdampfer „Manuba“, die kurz nach Gargarech freigelassen worden war, erfolgte, hat die Erregung französischer Handelskreise gegen Italien vermehrt...

Aus aller Welt.

Das Befinden der Gizeherzogin Maria von Oesterreich, die bei einem Koboldfall auf dem in Sagbulch bei Wien schwere Kopfverletzungen erlitten hat, ist seitlich.

Verhaftung der Berliner Raubmörder. 20 Männer wurden unter dem Verdacht, den dreifachen Raubmord an der Juwelierfamilie Schulze in der Altonaer Straße zu Berlin verübt zu haben, in dem Dorfe Beeslow verhaftet.

Arrest im Spionageprozeß Hoff. Der Spion Kaufmann Hoff wurde vom Reichsgericht verurtheilt, wegen Spionage zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der schwere dreifache Raubmord in Berlin. Juwelierfamilie Schulze schenkt Schule machen unter dem Vordecker Berlin. Der Zigarrenhändler wurde in seinem Geschäftsalon von dem Arbeiter...

Der schwere dreifache Raubmord in Berlin. Juwelierfamilie Schulze schenkt Schule machen unter dem Vordecker Berlin. Der Zigarrenhändler wurde in seinem Geschäftsalon von dem Arbeiter...

„Was soll's dir sein?“ sah Aicha fort. „Nimmst Du die Stätte des Glanzes und der Freude Dich hier im Dunkel der Nacht zu verbergen? Ich bin müde, um länger die Dir übertragenen Aufgaben zu erfüllen?“

„Weil Du mich fragst, Aicha, so will ich auch gestehen — ich fühle mich unglücklich, es da drinnen unter all den lachenden, heiteren Menschen nicht länger auszuhalten.“

„Du hast recht, Aicha, ich will Deine Wünsche und die Mutterlichkeit von mir weichen lassen, werde ich nur an Dich denken und mich an mich selbst nicht mehr denken lassen.“

„Alles verweicht mir,“ sagte er wieder in dem Rückwärtsgehen, um die Dir übertragenen Aufgaben zu erfüllen.“

Stiege
Berpfege
wotow
recht, da
schwierig
lagu
urz nach
le, hat
en H
müht
Die hat
re an
in Ze
figere,
en sein,
nd Rum
lütlich
aterial
mo der
des fest
Kriegs
in glän
it und
gewes
hich un
sch den
ang ein
gegen.
Ein neu
hies
Arab
nein W
Kriegs

Gefährliche Theaterspieler. Auf der Bühne des kürzlich eröffneten Neuen Theaters des Volkshauses in Petersburg brach Feuer aus, das in kurzer Zeit die Bühne in einen tiefen Schmelztafel verwandelte. Alle vier Stockwerke der Bühne sind ausgebrannt. Am Abend war das Ausstattungsküst „Sewastopol“ gegeben worden, das zur Zeit der Belagerung Sewastopols durch die Engländer und Franzosen im Krimkrieg spielt. Man glaubt, daß bei der Explosion eines Kriegsschiffes Funken auf die Dekoration fielen und dadurch nach Theaterschluss der Brand entstand.

Zur Tageschronik. In Stockholm wurde der städtische Gemeindevorstand Claus Helsing aus Wahlstadt bei Berlin verhaftet, der vor einiger Zeit mit 15000 Mark Gemeindegeldern durchgegangen war. — In Köln-Bocklemünd wurde der 80jährige Rentier Wälsch, ein reicher Sonderling, als verbotene Leiche unter den Trümmern seines abgebrannten Hauses aufgefunden. Man vermutet, daß ein Verbrechen vorliegt.

Witerte. In Galanow an der russisch-schlesischen Grenze stürzte infolge der Schneelast die haufällige Schule ein. Durch die Trümmer wurden zwei Lehrer und vier Kinder auf der Stelle getötet. Eine große Anzahl Schulkinder erlitt schwere Verletzungen. — In St. Leonhard im Basseier Tal starb im Alter von 77 Jahren der Postmeister Georg Haller, der als Sohn Gertrud von Hofers der einzige Enkel Andreas Hofers war. — Der amerikanische Millionär Crane errichtete eine Stiftung von 5 Millionen für Frauen, die freiwillig von ihren Männern verlassen werden. Von dem Gelde sollen kleine Landhäuser für die Verlassenen errichtet werden. — Der Ballettessen-Strick an der Groß-Oper in Paris konnte noch immer nicht beigelegt werden. Bei einer Vorstellung der letzten Tage, wobei auch die Maskenspieler streikten, verübte das Publikum Ständel, und die Sänger gerieten mit den Streikenden fast in eine Schlägerei. — Das französische Unionsdampfboot „Liberte“, das durch eine Explosion von B-Pulver zerstört wurde, ist endgültig zum alten Eisen geworden und wird als Schiffschrotte verwendet. — In dem Kontur über das Vermögen des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, der seinen Grafen von Ostheim, soll eine Abschlagszahlung erfolgen, wozu etwa 14,000 bis 15,000 Mark zur Verfügung stehen. Zu berücksichtigen sind 1280 M. bevorrechtigte Forderungen und 430,905.82 M. nichtbevorrechtigte Forderungen.

Bermischtes.

Der Friedrichstag. Der zweihundertste Geburtstag des „Allen Frey“, des Helden des achtzehnten Jahrhunderts, fällt auf den 24. Januar, und drei Tage später folgt der 58. Geburtstag unseres Kaisers, nach dessen Willen der Geburtstag für seinen großen Vorfahren mit der Feier des 27. Januar verbunden werden soll. Auch außerhalb der Grenzen Deutschlands ist der Name Friedrichs des Großen ein wohlbekanntes, denn der König gehört zu den wenigen Männern der Geschichte, deren Persönlichkeit Weltgeltung geworden ist. Jeder Junge kennt die allbekannten Verse: „Und wenn der große Friedrich kommt und kopft nur auf die Hosen, so läuft die ganze Reichsarmee, Panduren und die Hosen, so läuft die ganze Reichsarmee des 18. Jahrhunderts Franzosen!“ Aus der Reichsarmee des 18. Jahrhunderts schwächlichen Angebens ist heute die starke Waffe in der Hand des deutschen Kaisers geworden, die uns den Frieden erhält, und darum passen der Friedrichstag und Kaisers Geburtstag gut zu einander. Das sind Sterne, die hell strahlen in dieser Zeiten Ebnis, die von nichts verdunkelt werden können und uns darum auch getrost in die Zukunft blicken lassen. Der „Allen Frey“ hat nicht auf Sand gebaut; wäre er nicht gewesen, wir hätten heute kein neues und einigendes deutsches Reich!

Berliner Leben. Das Bestreben der Berliner Hofgesellschaft, also jener, die Einladungen zu den Festlichkeiten des kaiserlichen Hofes erhalten, an die Spitze unter allen Weltstädten zu kommen, trat wieder nach der am Freitag abgehaltenen Diner vor dem Kaiser und der Kaiserin für das diplomatische Korps, die inländischen Damen und die Herren vom Jöhl hervor. Vom Cercle, die die Götter in der Hand des Hotel Eplanade abhielt, entwarf die „Woj. Sig.“ folgendes Bild: „Wunderbare Grazie. Da sie schreitet sie hin, verkörpert in einer schönen Gräfin; da die raffige Kalber der südlichen Diplomatengrazien, da die läblen, schmalen Engländerinnen, da die gesunde Engländerinnen.“

„Gut, liebe Tante, leiste ich Ihnen ein Viertelstündchen Gesellschaft, wenn die Kühle des Gartens Ihnen wohltut und Sie hier einen kleinen Spaziergang unternehmen wollen. Man wird mich doch nicht gleich vermissen.“

„Ich danke Dir, liebes Kind; ach, diese Hitze da draußen war wirklich unerträglich. Das junge Volk in seinem Tanzeiser läßt sich dadurch weniger anfechten, aber wenn man alt wird, wie ich, zieht man frische Luft und wohlthuende Kühle drückender Sozialhize vor.“

„Aber liebe Tante, Du wirst Dich doch noch nicht zu den alten Leuten rechnen; Dein blühendes Aussehen widerspricht dem gründlich.“

„Du kleine Spitzhühlerin; blühendes Aussehen ist allerdings ein Gebraut u neuer Familie und Deinem Vater sieht man seine sechzig Jahre auch nicht an. Und erst Du, Carmina, Du überstrahlst heute wieder alle zu dem xelle anwesenden jungen Damen an Schönheit.“

„Sie sind ja sehr schön! Ach, Carmina, welche glänzende Partie könntest Du machen. Der erste Kavaliere Spaniens sieht sich schon beäugt durch ein freundliches Wort, durch ein Lächeln, welches Du ihm entgegenbringst.“

„Still, liebe Tante, sprechen Sie nicht davon; ich liebe Fernando und er mich und es ist auch der Wunsch des Vaters das wir einander heiraten; er hat Fernando wie seinen Sohn, und wüßte ich, daß die Güter durch ihn in der Familie bleiben.“

„Aber ich sage Dir, Carmina, trotzdem er mein liebster Neffe ist, Fernando ist Deiner nicht würdig. Ganz abgesehen von Vermögen und Rang, den er einnimmt. Ich sah heute mit großem Vergnügen, wie er mit allen jungen Damen umherlief.“

„Keine Verleumdung, Tante; Fernando ist liebenswürdig und da er einen Teil der Repräsentation auf sich genommen hat, war es doch nur seine Pflicht, sich den Gästen von der lebenswürdigen Seite zu zeigen.“

hastigkeit der preussischen Kasse. Immer mehr Diplomatenfracks kommen vorbei, immer mehr Uniformen, kostbares Am und Auf der Damenblumenhaftigkeit. Die Toiletten Weiß und brokat; Seide und Atlas; alle düstlich. Poiret hätte keine Freude gehabt an dem Anblick. Lange, weiße Schleier. Eine Robe ist da, die allgemeines Aufsehen erregt. Goldgelb steht sie von den Schultern herab; schwere Seide, brokat liegt fingerdick darauf. Aber dem nackten Arm die schwere Schleppe; schwer von fingerdicken Silberarabesken.

Eine Friedrich-Ausstellung hat zum 200. Geburtstag des Alten Fritz die Akademie der Künste zu Berlin veranstaltet. Die Hauptstücke der Ausstellung sind bisher noch nicht öffentlich gezeigt. Arbeiten Adolph von Menzels. Viele Porträts der königlichen Familie sind zu finden. Am interessantesten ist die Abteilung Musik und Kunst. Des großen Königs geliebte Hütte liegt bei Originalpartituren seiner Kompositionen. Für die Eröffnung hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß schon am Geburtstag des Königs, dem 24. d. M., die Veranstaltung allgemein zugänglich ist. Und an den beiden ersten Tagen soll auf Befehl des Kaisers eine Wache in federicianischen Kostümen aufziehen, ein Offizier, 21 Mann und ein Spielmann.

Die Unsolidität des Berliner Banmarks geht daraus hervor, daß die Zahl der Zwangsversteigerungen von Grundstücken ständig steigt. Wie die Lage ist, zeigt der Umstand, daß zwecks Bewältigung der beantragten Versteigerungen einige Gerichte sich schon im Dezember v. J. gezwungen sahen, Termine bis Ende April anzusetzen.

Der neue Reichstagspräsident, als Präsident des neuen Reichstages, der in der ersten Februarhälfte seine Arbeiten beginnt, wird neben dem Prinzen Schöndal-Carolath der Graf Posadowsky genannt. Von den Freunden dieser Kandidatur wird laut „B. Z.“ die Ansicht vertreten, man müsse bei den voraussichtlich sehr knappen Majoritätsverhältnissen des neuen Reichstages die Präsidialgeschäfte in eine möglichst neutrale Hand legen, und diese sei am allerbesten in der Person des Grafen Posadowsky zu finden. Es wird in Verbindung hiermit auf die sehr erfolgreiche Geschäftsführung des Grafen Böttler im österreichischen Reichsrat hingewiesen. Auch Graf Böttler war ein „Einpämper“ und hatte im besten Falle eine Partei von nur vier Abgeordneten hinter sich. Das Zentrum soll unter keinen Umständen dem Sozialdemokraten die erste Stelle im Vorhitz nicht beanspruchen zu wollen.

Prämien für Bergdeute. Einer Meldung des „Tag“ zufolge hat sich die preussische Bergverwaltung zur Einführung von Prämien an Beamte entschlossen. Die Grubensteiger sollen als Höchstsumme 30 Mark monatlich erhalten können, die Fahrsteiger höchstens 400 Mark jährlich und die Obersteiger bis höchstens 500 Mark jährlich. Nähere Grundzüge über die Berechnung der Prämien zwischen dem Handelsministerium und dem Finanzministerium werden vereinbart.

Aus der Diplomatie. Die Meldung, daß als Nachfolger des deutschen Gesandten in Bern, Adolf v. Bülow, in erster Linie der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Hr. v. Neudenberg genannt werde, dürfte laut „Berl. N. N.“ auf privaten Kombinationen beruhen. Nach unabhängigen Ermittlungen ist für den Nachfolger des Gesandten noch keine Wahl getroffen worden.

Deutsch-englischer Auslieferungsvertrag. Im Auswärtigen Amte zu Berlin fand loeben der Austausch des Ratifikationsurkunden zu dem am 17. August 1911 zwischen dem Reich und Großbritannien abgeschlossenen Vertrag statt, durch den die Auslieferung fähiger Verbrecher zwischen Deutschland und einer Anzahl britischer Protektorate, zumal in Afrika, geregelt worden ist. Der Vertrag wird zwei Monate nach Austausch der Ratifikationsurkunden, also mit dem 20. März 1912, in Kraft treten.

Aus Newyork. Die Amerikaner konnten den Marokkhandel bisher fast nur aus Londoner Meldungen, die Deutschland unfreundlich lauteten, so daß die Stimmung drüben natürlich beeinträchtigt wurde. Nachdem jetzt der deutsche Botschafter in Washington Graf Bernstorff in dem „Outlook“, dem Organ des Expräsidenten Roosevelt, eine objektive Darstellung des Herganges veröffentlicht hat, ist ein ganz auffallender Umschwung in der öffentlichen Meinung eingetreten, und man hört allgemein nur sympathische Äußerungen über die deutsche Marokkpolitik.

„Meine Augen betrogen mich nicht, glaube mir, ich besitze Erfahrungen genug, um beurteilen zu können, wie weit sich Fernandos Liebenswürdigkeit gegen die jungen Damen mit den Repräsentationspflichten verträgt. Doch verzeihe einen Augenblick nur, ich will ja nett zurückbleiben, um meine Dantille zu holen, es möchte doch zu kühl werden, der Uebergang von dieser Saalhitze in die Abendkühle könnte schaden.“

Diese Unterhaltung zwischen der Gräfin Matina und ihrer Nichte Carmina hatte Paquillo unbemerkt von seinem Versteck aus mit angehört. Er konnte im Halbkunkel auch noch sehen, wie eine der Damen rasch nach dem Palaste zurückeilte, während die andere wie unglücklich stehen blieb. Schon wollte er aus dem Versteck hervorstreten und vorwärts um Vergebung bitten, weil er unabsichtlich Zeuge ihrer Unterhaltung geworden war, als er von der erregten Seite her eilige Schritte hörte und seine Blicke dorthin wendend sah er einen Korallier, wie er sich schnell der noch einsam am Wege stehenden Carmina näherte und mit einer tiefen Verbeugung seinen mit einer mächtigen Feder geschmückten Hut küßte.

Paquillo gab keine Abkist, aus welchem Lasterverstecken hervorzutreten wieder auf. Offenbar gehörte dieser Korallier zu den Gästen und hatte ebenfalls einen Spaziergang in den Park unternommen. Diese Annahme fand er bestätigt, als er hörte, wie Carmina zunächst seine Worte mit ihrer wohlklingenden Stimme beantwortete.

Ihr Ton war aber gleich darauf ein anderer, als sie laut und abwehrend sagte:

„Ich danke, ich warte nur auf meine Tante, mit welcher ich auf deren Wunsch einen kleinen Spaziergang machen wollte. Ich finde es aber unangelegentlich, daß sie mich hier alleine läßt und werde daher sofort in den Saal zurückkehren.“

„O, Sennora, wie innig preise ich den Zufall.“

Ein seltsames Lebensschicksal. Von den in Douai in Frankreich wurde der Deutsche Gen. an Bord des Dampfers „Cordoba“ seinen Kabinengenossen Schutz ermordete, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Die Beschworenen hielten dem Angeklagten viele in seiner Familie vorgekommene Wahnsinnsfälle zu gute. Derselbe hat eines der abenteuerlichsten Leben hinter sich. Er war nacheinander Handlungsreisender, englischer und deutscher Sprachlehrer, Holm- und Klavierpieler, Obst- und Gemüsegärtner, Küchenchef und Genosse der südamerikanischen Herdentreiber, der sogenannten Gauchos.

Gibt es noch eine Winterszeit? Frost und Schnee haben uns zeitweise das Regiment des Winters in Erinnerung gebracht, aber doch ist die Frage aufzuwerfen, gibt es noch eine Winterszeit? Für den, der sich die Ausgaben leisten kann, gibt es schon neue Kartoffeln, frischen Salat und andere erwünschte Belohnungen für die Küche, die goldfarbigen Äpfelkuchen kommen in gewaltigen Mengen und zu früher unbekannt billigen Preisen aus den Süden zu uns, in allen Gärten stehen schon die Hyazinthen, Tulpen usw. in voller Blüte. Und vom frischen Küchengemüse zu teuer sind, der denkt bei unseren vorzüglichen Konserven an bessere Zeiten. In den Häusern ist schon vielfach die Zentralheizung selbst in kleineren Städten eingeführt, die alle Innenräume mit einer behaglichen Temperatur erfüllt und eigenliches winterliches Unbehagen nicht mehr aufkommen läßt. Die neue Generation sieht auch die winterlichen Unbilden nicht mehr als solche an, mit dem Schlitten sucht sie die Sportplätze auf und macht ein Vergnügen aus dem, dem man einst aus dem Wege ging. Der Eisenbahnbau zeigt feinerer Rinderungen, neue Unternehmungen, die zum Frühling in Angriff genommen werden sollen, werden jetzt schon besprochen, und die Kolonialer benötigen jeden Tag, der geeignete Bitterung bringt zu neuen Übungsfahrten. Mit einem Wort, der Winter hat seinen Guten-also-Zell-Charakter, den der Ruhe, ganz und gar verloren, Leben und Bewegung herrscht, wie nur sonst im Jahr. Mögen sich in den großen Städten zum Ärger des Stadtkämmeers die Schneeschopper regen, um freie Bahn für den Verkehr zu schaffen, mögen kleine Städte oder Dörfer im Schnee traumverloren daliegen, hier wie da ist keine Zeit zu ruhen, und das scheinbare Bild der Ruhe ändert sich bei der ersten Belohnung. Behaglicher sind auch die abendlichen Unterhaltungen geworden, immer neues wird in ihnen geboten. Fast war der Hauptzweck dabei, für das Lächeln den goldenen Reif am Finger in absehbarer Zeit zu erreichen, und ein Nebenziel ist das auch heute noch nicht. Aber die moderne Zeit bietet so viele andere Anknüpfungspunkte dar, daß in diese Vergnügungen ein ungezwungener Ton hereingekommen ist. Die jungen Leute brauchen sich nicht mehr der Auffassung hinzugeben, daß ihnen bei jedem freundlichen Wort eine Frau Schwiegermama den Segen gibt. Alle sich noch bemerkbar machenden Preissteigerungen, alle Befürchtungen wegen noch stärkerer Ausgabern zum Frühling können nicht diese trügerische, ebenbürtige wie der Wahlsirenen die Zukunftsbildungen erschütterte. Von den Bewohnern mancher lebenslustiger Städte merkt man das Wort im Umlauf, daß sie nicht tot zu liegen seien. Aber mit mehr Recht, und zwar im besten Sinne, gilt das vom ganzen deutschen Volk, das läßt sich nicht unterliegen, weder vom Streit des Tages, noch vom Winter und seinen Belohnungen.

Zu den Sternen.
Durch d'r wov'ne rauhe Pfade führt uns oft des Schicksals Hand,
Ueber abgrundtiefe Schluchten, über schmerzbehautes Land
Will der Fuß auch oftmals gleiten, zuckt das Herz in stummer
Prin,
Tränen deinen Blick verdunkeln — Bismarck! soll die Lösung
sein
Denn des Lebens Dornenwege führen dich zu lichten Höhen
Ob auch Stürme dich umfassen, wirst du einst den Himmel
sehen.
Wand're unverzagt nur weiter, blicke mutlos nicht zurück
Dort, wo goldne Sterne winken, wartet dein das höchste
Glück.
Frisch hinaus, laß Furcht und Zagen, wie der Adler steigt
empor
Sieh, vom Morgenrotumfließen, öffnet sich des Himmels Tor

Der mir das Glück verschafft, wenn auch nur kurze Zeit,
das Alleinsein mit Ihnen zu genießen. Sie ahnen kaum,
wie ich Sie liebe, anbeten, wie Sie mich bezaubert haben,
sodas von der Stunde an, wo ich Sie zum ersten Male
gesehen habe, Ihr holdes Bild nicht mehr aus meinem
Gedächtnis schwindet.“

„Halten Sie ein, welche Sprache, lassen Sie mich zurückkehren!“ rief Carmina entrüstet.

„Nein, nein holde Sennora, so lasse ich Sie nicht fort. Sie müssen alles hören, was mein Herz bekräftigt, Sie müssen meinen Worten Gehör schenken!“

„Ich will nichts hören, lassen Sie mich los, oder ich tue um Hilfe!“ erklammte Carminas Worte.

Nur ein unangenehmes Bahren war die Antwort von Paquillo und Paquillo sah, wie der ihm Unbekannte Carmina zu umschlingern suchte und ein unterdrückter Hilferuf auf der Heberallenen drang noch zu ihm.

Im ersten Augenblick begriff er zwar nicht gleich, was hier eigentlich vorging, aber eine dunkle Ahnung sagte ihm, daß der Tochter seines Wohltäters irgend eine Gefahr drohte und die Vorkehrung ihn als ihr Retter und Beschützer hierhergeführt hatte. Er dachte gar nicht weiter daran, daß er dort vielleicht einen einflussreichen Mann vor sich hatte, der ihn, den namenlosen Maurenabkömmling mit einem einzigen Wort vernichten konnte. Seine Gedanken waren nur auf Carmina gerichtet; ihrem Hilferuf mußte er Folge leisten, und wenn es sein Leben kostete.

„Kühnwürdiger Vabe!“ donnerte er und stürzte auf den Angreifer zu, der bei dieser unermuteten Stimmung Carmina losließ, sodas diese ohnmächtig zu Boden sank.

In die'm Augenblick erschienen mehrere Diener mit Fackeln unter der Türe, welche nach dem Park hinausführte und leuchteten wie fuchend umher und hinter ihm nach eine Anzahl Beeren und Äpfeln.
(11. Kegung folgt.)

ff. Schöpsenfleisch
empfehlen **E. Schwenke.**
Kaffee

empfehlen **Fritz Pfotenhauer.**
Zuckerhonig
in 10-Pfd.-Eimern, à 3,40 Mk. empfiehlt
Paul Brückner.

Stollensteuer
wird angenommen bei
Bäckermeister Gübler.

Landwirtsöhne u. and. junge Leute
erhalten, kostenlos, ausführl. Prospekt der Landw. Lehr-
anstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig, Maden-
weg Nr. 159. — Tausende v. Stellen zu besetzen.
Direktor Krause. — In 18 Jahren über 3600
Schüler im Alter von 15—35 Jahren.

Selbstger. Kaffee's
empfehlen **Paul Brückner.**

Millionen
gebunden gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Krampf- und Keuchhusten
**Kaiser' Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“
5900 not. begl. Beugn. v. Meziget u.
Privaten verbürg. d. sich. Erfolgs.
Auserst bekömmliche und wohl-
schmeckende Bonbons.
Safet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:
Carl Schwind in Rabenau,
Carl Röber

Sauerkraut
bei **Paul Brückner.**

Holz-Kratzer
mit Eisen, Messing und Knochenplatte,
Bastrings oder Rouletts
m. Knochenplatte, empfiehlt in gross. Ausw.
Fritz Pfotenhauer.

Medizinale Cognac
erhältlich in Rabenau bei
Karl Röber.
erhältlich in Rabenau bei
Karl Röber.
**Arrac - Rum -
Cognac-Verschnitt**
à 2 Mk. 2. - Mk. 4. per Fl.

Grog
von Elmendorfer ist vor-
züglich. Niederlage nur bei
Carl Schwind.

Flechten
stets und trockene Schuppenflechte
deroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Beschäden, Bliesgeschwüre, Aderheine, blöe
Finger, die Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ist von schädl. Bestandtheil. Dose M. 1, 15 u. 3 Mk.
Denkschriften gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Pa. Schönbart & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Dresdener Schlachtviehmarkt
am 22. Januar 1912.
Kauftrieb: 647 Rinder, 343 Ästler, 1104 Hammel
und 1432 Schweine.
Preise für 50 kg Lebendgewicht:
Ochsen: 1a Qual. 48—52, 1b Qual. — —
2. Qual. 43—47, 3. Qual. 36—42, Kalben u.
Kühe: 1. Qual. 46—50, 2. Qual. 39—44, 3. Qual.
33—36, Bullen 1. Qual. 48—51, 2. Qual.
43—47, 3. Qual. 34—40, Kälber 1. Qual. 50—55,
2. Qual. 42—45, 3. Qual. 35—38, 4. Qual. — —
— Hammel (Schlachtgewicht): 1 Qual. 85
— 90, 2. Qual. 78—83, 3. Qual. 60—72,
Schweine 1a Qual. 45—48, 2. Qual. (Zett-
schweine) 48—50, 3. Qual. 44—45.

10 Mk. Belohnung !!

zähle ich demjenigen, der mir die Holzdiebstahle auf meinem Zimmerplatze so zur
Kenntnis bringt, dass ich die Täter gerichtlich belangen lassen kann.
Zugleich gebe ich bekannt, dass die Benutzung des Privatweges vom Zimmer-
platze über die Wiesen der Ziegelei bei Pfundang, zugunsten der hiesigen Armen-
kasse, verboten ist.
A. Wüchmann, Baumeister.

König Albert Höhe, Rabenau.
Montag, den 29. Januar, abends 8^{1/2} Uhr
Sensations-Gastspiel der berühmten, unübertrefflichen **Dresdner
Viktoria-Sänger!!**
Seit 1903 Deutschlands bedeutendste Horron-Elite-Truppe.
(Gründer der Gesellschaft): Hedrich, Grosse, Sascha v. Günther, H. Lango usw.
mit vollständig neuem, hochaktuellen, erstklassigen
Parade-Schlager-Programm!
3 neue humorsprühende Original-Possen! Jeder Einzelne in neuer Solo- 3
Bravournummer!
Sajdas neuest. glänzend. **Stitz-Berwandl.-Akt.** Heint. Lange in seiner neuest.
urkomischen Original-Solo-Szene: „**Sochlehting Duerlchen**“, **Willy Mey,**
das musikalische Universal-Genie in seiner neuesten **Parade-Kostüm-Nummer.**
Paul Große's neueste Komposition.
Neu! Operetten-Salon-Duette, gel. von Sascha u. Schlmke, a. d.
Operetten „**Grigri**“, „**Der ledige Gatte**“, „**Leutnantsliebchen**“. **Neu!**
Niemand kann dergleichen Programme bieten.
Beispielloser Riesenerfolg! Jede Nummer ein Schlager!
Das neue, herrliche Weihnachtsspiel muß man sehen!
Zum 1. Male! Der tapfere Italiener. Hochaktuell!
Sorberlan num. **Ägypten** 80 Pfg., 1. Bl. 60 Pfg., 2. Bl. 50 Pfg.,
Abendblase num. **Ägypten** 1 Mk., 1. Bl. 75 Pfg., 2. Bl. 60 Pfg.
Sorberlan im Konzertlokal und in den bekannten Verkaufsstellen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen hochzufrieden an
Rabenau, 23. Januar 1912.
Dr. med. W. Herrmann u. Frau
Johanna geb. Liebner.

Gasthof Lübau.
Donnerstag, den 1. Februar
Karpfen-Schmaus,
wozu werthe Gäste u. Gönner freundlichst einladen **Ernst Richter u. Frau.**
Gasthof Grossölsa.
Freitag, den 26. Januar
Karpfenschmaus
wozu freundlichst einladen **Max Menzer u. Frau.**

Habe mich als
praktrischer Tierarzt
in **Tharandt, Burgstrasse 125 I.** niedergelassen.
Tierarzt Sandig.

Von **Mittwoch**, den 24. Januar ab, stelle ich wieder einen großen Transport
worzügliche Milchkühe
beste Qualität, hochtragend und frischmelkend zu bekannt soliden Preisen bei mir zum
Verkauf.
Gainsberg. Telephon Amt Deuben Nr. 96. **Emil Kästner.**

Saison-Ausverkauf
bei **Martha Presser, Rabenau.**
NB. Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Gasthof Wendischcarsdorf.
Mittwoch, den 24. d. M. findet unser
Abend-Essen mit feiner Ballmusik
statt, wozu wir uns erlauben, hierdurch freundlichst einzuladen.
Clemens Reichel u. Frau.

Drucksachen liefert in geschmackvoller, sauberer
Ausführung preiswert die
Buchdruckerei **Job. Fleck.**

Tücht. Stuhlschreiner
für Bayern gesucht. Offert, unter **N.**
an die Exped. d. Bl. erbeten.
1 Maschinenarbeiten
ev. für Lochmaschine, sowie einen tücht.
Stuhlbauer
suchen sofort **Ernst Wolf u. C.**
Kleinölsa.

**Kotillon u.
Saal-Dekoration**
liefert zu Fabrikpreisen franko
Hermann Eisler.
Kataloge stehen zu Diensten.

Mehrere frdl. Schlafstellen
zu vermieten. **Wold. Müller, Hohen-**

Frdl. möbliert. Zimmer
zu vermieten, evtl. auch zum Zusammen-
wohnen. **Grohmann, Hainsberger-**

Feinste, selbstgefertigte
Eiernudeln
vom feinsten Kaiserauszug u. frischen Eiern
mit **Maggi** gewürzt, empfiehlt
Max Henker
Conditorei u. Bäckerei

Neu-Rohr
unansehnlich gewordenen Stuhlrohrgestellen
wieder **wie neu herzustellen**
in Flaschen zu 50 Pfg. u. 1 Mk.
zu haben bei **Hermann Eisler.**

ff. Schweineschmalz
Pfd. 75 Pfg. bei **Paul Brückner.**

Apfelsinen
10 Stk. 40 Pfg. bei **P. Brückner**
Ferkel
sind zu verkaufen bei
Max Kunze, Berlin No. 49

Eingetroffen
frische gr. Heringe
zum Backen und Braten, 1 Pfd., 17 Pfd.
5 Pfd., 75 Pfg.
bei **Carl Schwind.**
Seine beliehen

**Früchte- u. Gemüse-
Konserven**
bringt in empfehlende Erinnerung
Fritz Pfotenhauer

Tafelbutter
in 9 Pfd.-Postpaketen pro Pfd. 1,20 Mk.
das ganze Jahr hindurch, liefert per Nach-
nahme franco **H. Struve, Aachen**

Empfehle mein gut
fortirtes Lager in böhm.
Bettfedern
in allen Preislagen u. garantiere
ich für beste Naturware. Sämtliche
Federn sind mit aller Sorgfalt
wiederholt gereinigt u. daher künst-
liche Beschädigung ausgeschlossen.
Otto Bester Nachf.
Emma Seyer

Sparkasse Gainsberg
Im dasigen Gemeindeamt geöffnet
Dienstags und Freitags nachm. von
2—6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit
3 1/2 % Einlagen werb. streng geh. gehalten

Kaiser's Brustkaramellen
sind die besten. Zu haben bei **P. Brückner**

Erfinder! Eine g. Idee kann
z. Wohlstand führen
ren bei sachgem.
Ausnutzung. 570 Erfindungsaufgaben
f. 50 Pf. Probe-Zeitschr. f. Patent-
heit, gratis, Rat u. Auskunft kostenlos.
Pat.-Ingenieur-Büro **Ebel & Schmidt**
Dresden, Pragerstrasse 25.

Marmelade
bei **Carl Schwind.**